

PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 66 Juni 2016 Jahrgang 17

Mitarbeiter

Zweizüger

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

Dreizüger & Mehrzüger

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Selbstmatts

Frank Müller, Freischützstraße 66, D-81927 München

Hilfsmatts

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

Studien

Martin Minski, Dolziger Straße 5, D-10247 Berlin

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel.06221 - 860104

Handy 0173 - 958 70 64

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

wabruder@web.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis im voraus zahlbar!

Deutschland	30,00 Euro
Ausland	40,00 Euro
Einzelheft	8,00 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der BBBank eG D-76119 Karlsruhe

Bank Identifier Code (BIC): GENODE6 1BBB

InterBank-AccNr (IBAN): DE83 6609 0800 000 1074474

en passant (G. E. Schoen).....	4
26. Sachsentreffen (E. Schulze).....	5
Zweizüger-Abteilung (A. Witt).....	6
Buchvorstellung (W. A. Bruder).....	10
Dreizüger-Mehrzüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	12
Dicke Dinger (III.) (G. E. Schoen).....	14
Hilfsmatt-Abteilung (W. A. Bruder).....	17
Mißverständnisse der Ökonomie (3/3) (E. Zierke).....	20
Selbstmatt-Abteilung (F. Müller).....	22
Studien-Abteilung (M. Minski).....	25

en passant

von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Diesen Sommer ist „*feenschach – die zeitschrift für märchenschach*“ an der Reihe. „*Die Schwalbe*“ Band XXXI und „*The Problemist*“ Band XXIV habe ich letztes Jahr bei meiner Buchbinderei Konrad in München, Schellingstraße 10 binden lassen. Mitten im Dunstkreis der Ludwig–Maximilians-Universität, mitten im quirligen Treiben des pulsierenden Studentenviertels Maxvorstadt bedarf es nur zwei, drei Schritte in den Laden und man ist in einer anderen Welt. Zunächst kann man sich einen Moment ausruhen, der Weg von der U-Bahnstation ist zwar kurz, aber die Hefte wiegen schwer und die Gefahr, mit in ihr Handy vertieften Mitmenschen zusammen zu stoßen ist extrem groß. Mit dem Auto war ich schon lange nicht mehr hier; parken in dritter Reihe ist nicht so mein Ding. Klar: heute zwei freie Parkplätze keine 20m vom Laden weg. Die Klingel der Eingangstür hat einen freundlichen Klang; aus der offenstehenden Tür zur Werkstatt lässt sich geschäftiges Treiben erahnen. Im Verkaufsraum ist niemand. Ein weiblicher Wuschelkopf mit Brille ist jetzt in der Tür zu erkennen. Mich hat sie auch erkannt und verschwindet nach einem flüchtigen „Grüß Gott!“ wieder nach hinten. Derweil habe ich den Tresen mit seiner aus massiven Holz gezimmerten Platte erreicht, meinen Rucksack mit den Heften geöffnet und diese bandweise sortiert bereitgelegt. Die bereits beschriebene Person erscheint wieder auf der Bildfläche, bepackt mit hochwertig gebundenen Jahrgängen. Ich tippe auf die NJW, was sonst? Zur Auftragsgenerierung sucht sie meine Muster raus. Ist jedes Mal beeindruckend. Der erste Eintrag ist von 1982 und fein säuberlich sind in den jeweiligen Spalten alle gebundenen Bände nachgewiesen. Der Preis war übrigens damals der gleiche, nur in DM halt. Das wichtigste ist die richtige Höhe der (vergoldeten) römischen Zahlen auf den Buchrücken: in einer geraden Linie in der Bibliothek muss das sein. Sagt sie zu mir. Seit sie die „1982“ gelesen hat ist sie bedeutend freundlicher geworden. Kein Tablet, kein Scanner. Alles wird noch per Hand eingegeben und aufgeschrieben. Genauso altmodisch riecht es. Der konzentrierte Duft von Kleber vermischt mit hochwertigen Leder (nicht für mich, tippe wiederum auf NJW...) ist einmalig. Eine andere ältere, überaus gepflegte Kundin betritt den Raum. Ich tippe, dass sie die NJWs abholt; werde aber enttäuscht. Sie holt Einladungskarten mit Einleger ab, in der Form eines Parallelogramms. Das muss ich mir merken, denn dass schaut, unabhängig vom Inhalt, echt gut aus. Die Dame bezahlt und ich erhalte Bescheid, dass meine Einbände vorrätig sind und die Sachen in zwei Wochen abgeholt werden können. Zwei Wochen sind in der heutigen Internetzeit schon eine gefühlte kleine Ewigkeit, doch eher wäre ich zum Abholen nicht wieder in München gewesen. Einmal bat ich um eine Fertigstellung in vier Tagen, nach drei Tagen war alles fertig. D`accord: das ist die Ausnahme, aber es geht. Ich schließe meinen erleichterten Rucksack, überblicke noch einmal den Raum, verabschiede mich mit einem Lächeln von der freundlich zurück grüßenden Chefin und verlasse mit einem wehmütigen Gefühl den Laden. Das Klingeln der Türglocke ist nicht zu vernehmen. Zu sehr lärmen die Geräusche der gehetzten Umwelt, draußen in der Schellingstraße, kurz vor der siebenspurigen (!) Ludwigstrasse, wo ich wieder in der U-Bahnstation verschwinde. Der Ausdruck weiter oben war bewusst provokativ gewählt: wer sammelt in der heutigen, digitalen Welt noch Heftchen, die dann jahrgangsweise oder als kombinierter Band gebunden werden? Anscheinend sind es nicht nur wohl situierte Anwaltskanzleien, die ihre NJW mandantenbeeindruckend in ihren Büros platzieren, sondern auch eine abzählbare Schar von bibliophilen Problemschachfreunden, die es genießen nach dem Durchblättern, Durcharbeiten und Lösen der Urdruckspalten ihrer geliebten Problemschachzeitung(en) keine „fliegenden Blätter“ betreuen zu müssen. Bestimmte Zeitdokumente sind es einfach wert, dass man sie ständig greifbar, im wahrsten Sinn des Wortes, hat, wenn man sie braucht. Das ist mir genauso bestimmt *keinen* Ledereinband wert (siehe NJW!), aber „Hardcover“ muss es schon sein!

26. Sachsentreffen
(von Eberhard Schulze)

Das war natürlich Zufall, dass am 26. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde genau 26 Komponisten und Löser teilnahmen. Denn der Einladung von *Rainer Staudte (Chemnitz)* nach Zwönitz im Erzgebirge waren vom 15. bis 17. April gefolgt: *Silvio Baier, Michael Barth, Arnold Beine, Horst Böttger, Wieland Bruch, Mirko Degenkolbe, Volker Felber, Frank Fiedler, Reinhard Fiebig, Olaf Jenkner, Gunter Jordan, Rainer Kuhn, Torsten Linss, Dieter Müller, Wilfried Neef, Alfred Pfeiffer, Frank Richter, Michael Schlosser, Michael Schreckenbach, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Peter Sickinger, Rainer Staudte, Sven Trommler, Rolf Ulbricht, Volker Zipf.*

Neben diversen Vorträgen gab es wieder – wie gewohnt – Quiz, Konstruktions- und Lösewettbewerbe. Gleich am späten Freitagabend regte Frank Fiedler den Bau von achsensymmetrischen Pattstellungen mit nur vier Steinen an. Auch das Schnellkompositionsturnier für 2,5-10 zügige Aufgaben, in denen beim Mattzug der Schlüsselzug zurückgenommen wird, wurde gleich vorgestellt. Dazu passte ein launiger Bericht von Dieter Müller über seine Erfahrungen mit Kompositionsturnieren.

Beim Rekonstruktionswettbewerb von Sven Trommler am Samstagmorgen galt es (wieder) anhand von Probe- und Lösungsspielen einen Zweizüger wiederherzustellen, was am schnellsten Frank Richter vor Silvio Baier und Wieland Bruch gelang. In den verschiedenen Vorträgen befassten sich Rainer Staudte mit Pattstudien von Reinhard Fiebig, Wilfried Neef mit den deutschen Hilfsmattbeiträgen für das 10. WCCT-Turnier, Wieland Bruch mit einem Zweizüger ebendafür sowie Silvio Richter mit Beweispartien mit Platzwechseln.

Dazwischen ließ Bernd Schwarzkopf Aufgaben bauen, bei denen Schwarz am Anfang Patt steht und dieses Patt auch nach dem (einzigen) weißen Zug Bestand hat. Er würzte das Ganze noch mit speziellen Figurenkonstellationen. Hier zeigte sich Silvio Baier als am sichersten, gefolgt von den punktgleichen Frank Richter und Michael Schreckenbach.

Zu den 20 Quizfragen von Frank Fiedler hatten Wilfried Neef und Volker Zipf mit je 13 Kreuzen die meisten richtigen Antworten gefunden. Nur einen Treffer weniger landeten Arnold Beine, Mirko Degenkolbe und das Team Wieland Bruch/Olaf Jenkner.

Beim abschließenden Lösungsturnier am Sonntagmorgen zu 12 Zweizügern von Herbert Ahues konnte Turnierleiter Frank Fiedler vier „Volltreffer“ auszeichnen. Als den Schnellsten Wieland Bruch vor Frank Richter, Silvio Baier und Eberhard Schulze.

Das 27. Sachsentreffen könnte dank Michael Barths Bereitschaft im April 2017 im Vogtland stattfinden.

Zweizüger - Abteilung

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

eMail: Wittandreas5@aol.com

Preisrichter 2016 N.N.

Manchmal ist es für den Löser nicht einfach, die richtige Lösung zu finden. Und genau das sollte auch eine der Intentionen des Autors sein! Geht der Löser, nennen wir es ruhig einmal "etwas überheblich", an die Aufgabe heran, etwa in dem Sinne von „...Matt in nur 2 Zügen, das ist ja wohl etwas für Anfänger, das löse ich im Handumdrehen...“, kann ihn der Autor mit versteckt scheinenden Verführungen schnell wieder auf den Boden zurückholen. Aber auch Aufgaben, die keine offensichtlichen Verführungen besitzen, können ungeahnt schwierig zu lösen sein.

Bei manchen als modern oder originell bezeichneten Aufgaben findet der Löser bisweilen sogleich die Lösung, jedoch nicht die vom Autor beabsichtigten Verführungen. Dabei hat sich der Autor recht unsichtbare, gelegentlich abstruse Zusammenhänge ausgedacht und bildet sich ein, dass der Löser diese sieht und erkennt. Genau dieses wird bei den Lösungsangaben der Löser deutlich, die ja auch die Verführungen erkennen möchten und sich dabei die größte Mühe geben, aber selbst für langjährige Löser ist dies in einigen Fällen nicht möglich.

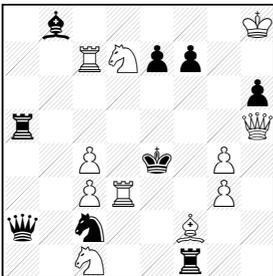
Diesmal möchte ich ein Beispiel für sichtbares Verführungsspiel zeigen, das nicht den Anspruch nach Modernem und noch nie dagewesenen erhebt, jedoch ungewöhnlich gut arrangiert ist und vom Löser nicht so leicht übersehen werden kann.

In Wassyl Djatschuks Zweizüger aus Wola Gulowska aus dem Jahr 2007 ist die weiße Dame die Hauptfigur. In der Ausgangsstellung könnte sie auf 3 Feldern der 5. Reihe mattsetzen, wenn der schwarze Turm a5 ausgeschaltet wäre. Weiß bieten sich auf dem Feld c5 3 Möglichkeiten, ihn zu verstellen. Mit jedem dieser 3 Züge öffnet Weiß aber gleichzeitig eine schwarze Abwehrlinie und raubt sich damit gleich wieder eine der drei Mattdrohungen. Schwarz hat jedes Mal eine Abwehr zur Verfügung, die die verbliebene Doppeldrohung abwehrt, aber damit das ausgeschlossene Drohmatt wiederkehren lässt! Die Doppeldrohungen werden von Schwarz mit jeweils einer anderen Verteidigung differenziert, was zu allen 3 Damenmattzügen 3-fache Paradenwechsel erzeugt! Als Themen und Motive lassen sich in diesem hochwertigen, stimmigen Stück somit schwarzer Bivalve, Suschkov, Pseudo-Le Grand, Paradenwechsel und zyklische Doppeldrohungen aufzählen.

Wassyl Djatschuk

Wola Gulowska 2007

1. Preis



2#

(11+9)

Satz: 1.-Tf5 2.D:f5# **A**, 1.-Te5 2.D:e5# **B**, 1.-Td5 2.D:d5# **C**,
 1.c5? droht 2.Df5#**A** / 2.De5# **B**, 1.-Dd5 2.D:d5# **C**, 1.-L:c7 2.Df5# **A**,
 1.-T:f2 2.De5# **B**, aber 1.-De6!;
 1.Lc5? droht 2.De5# **B** / 2.Dd5# **C**, 1.-Tf5 2.D:f5# **A**, 1.-D:c4 2.De5# **B**,
 1.-L:c7 2.Dd5# **C**, aber 1.-f5!;
1.Te5! droht 2.Dd5# **C** / 2.Df5# **A**, 1.-Le5+ 2.D:e5# **B**, 1.-T:f2 2.Dd5# **C**,
 1.-D:c4 2.Df5# **A**, 1.-e6 2.Sf6#, 1.-Se3 2.T:e3#, 1.-T:c5 2.S:c5#.

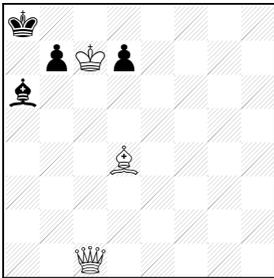
Überraschenderweise sind diesmal wieder 2 Originale von Herbert Ahues als Urdrucke enthalten! Der kürzlich verstorbene Autor, der sich sein Leben lang dem Zweizüger verschrieben hatte, hat über 250, noch unveröffentlichte Aufgaben verschiedenen Problemschachzeitschriften über einen Vertrauten zukommen lassen. Damit ist das beim letzten Mal von mir beklagte „*Debüt des Ausbleibens*“ eines Ahues-Originals wieder aufgehoben und es bleiben für viele Jahre noch weitere Aufgaben. Seine heutige Z 879 ist zwar ohne angegebenes Verführungsspiel, zeigt aber seine Lieblingsthematik auf meisterlichem Niveau. Die noch mit einem Matt-Dual belastete Aufgabe konnte ich, ohne die Thematik und ohne die gleichgewichtige Stellung zu verändern, zum Glück verbessern. Viel Vergnügen beim Lösen!

Urdrucke

Z 875

Robert Lincoln

USA-Little Egg Harbor, NJ



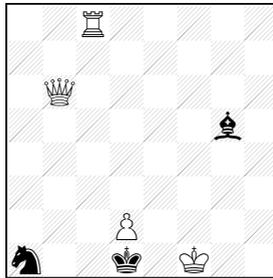
2# vv

(3+4)

Z 876

Robert Lincoln

USA-Little Egg Harbor, NJ



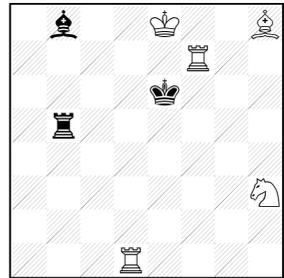
2# vv

(4+3)

Z 877

Manfred Ernst

D-Holzwickede



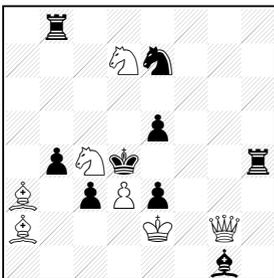
2#

(5+3)

Z 878

Herbert Ahues †

D-Bremen



2#

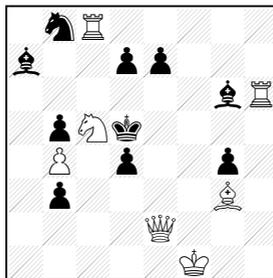
(7+9)

Z 879

Herbert Ahues †

D-Bremen

(Verb. Andreas Witt)



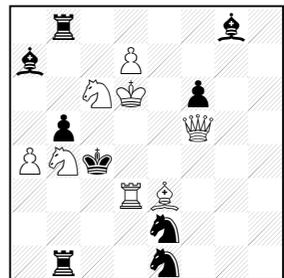
2#

(7+10)

Z 880

Dr. Rainer Paslack

D-Bielefeld

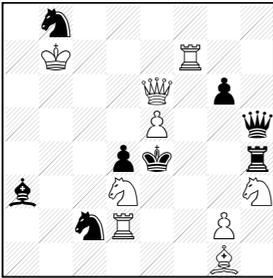


2# v

(8+9)

Z 881

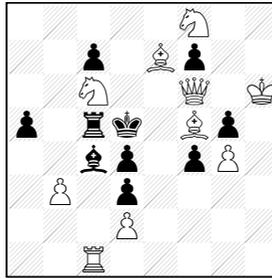
Chris Handloser
CH-Kirchlindach



2# 2 Lösungen (9+8)

Z 882

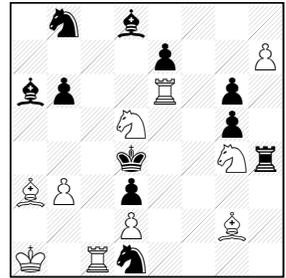
Wassyl Djatschuk
UKR-Mukatschewo



2# (10+10)

Z 883

Prof. Dr. Josef Kupper
CH-Zürich



2# vvv (10+11)

Lösungsbesprechungen – Zweizüger – Ausgabe 65 / März 2016

Es kommentierten folgende Löser: Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM) und Hauke Reddmann (HR).

Z 866 Josef Kupper

I. **1.f5!** Zugzwang, 1.-c6 a 2.Dd4#, 1.-c5 b 2.De6#, 1.-Ke5 2.Dc5# II. **1.Db5!** Zugzwang, 1.-c6 a 2.De5#, 1.-c5 b 2.Dd7#, 1.-Ke6 2.Dd7#. Weiß droht nichts! Erst nach den beiden jeweils blockenden Zügen des schwarzen Grundlinienbauern schlägt die weiße Dame erbarmungslos und 4-mal unterschiedlich zu. Die Königsflucht erledigt sie noch im Vorbeigehen. Die Darstellung mit 2 Lösungen ist bei der kleinen, 6-steinigen Form ideal und setzt den zweifachen Mattwechsel ins volle Rampenlicht. KH: „*Ruhiger Auftakt. 5 verschiedene Mattzüge der weißen Dame.*“ MM: „*Hübsche Miniatur mit 2 Mattwechseln und 2 Fluchtfeldfreigaben.*“ HR: „*Eine erstaunliche Miniatur, und noch erstaunlicher ist, dass 1.Ke4 scheitert.*“

Z 867 Robert Lincoln

1.De7? droht 2.Dd8#/c:b7#/D:b7#/Kf7#, aber 1.-D:c6+! 1.Db6? droht 2.Dd8#/c:b7#/D:b7#, 1.-Dd7+ 2.c:d7#, aber 1.-D:b6(!) 1.Dd5? droht 2.Dd8#/c:b7#, aber 1.-Dc7! **1.Dd6!** droht 2.Dd8#, 1.-Dd7+ 2.D:d7#, 1.-De7+ 2.K:e7#, 1.-Df7+ 2.K:f7#, 1.-D:c6+ 2.D:c6#, 1.-Dc7 2.D:c7#. In den 4 angegebenen Phasen und der Lösung werden 4 Mattdrohungen schrittweise von 4 auf 1 reduziert und paradoxerweise löst der nur 1-fach drohende Zug! Dass dabei 1.Db6? sehr grob an 1.-D:b6(!) scheitert, mindert den Spaß natürlich etwas, und selbstverständlich gibt es noch weitere Züge der weißen Dame, die drohen und auch weniger offensichtlich widerlegt werden. Erstaunlicherweise gibt es in der Lösung die Zahl von 6 verschiedenen Matts, bei nur 7 Steinen! KH: „*Interessantes Duell der Damen.*“ MM: „*Weiß muss das drohende 1.-D:c6+ im Auge behalten.*“ HR: „*Was für ernsthafte Verführungen?*“

Z 868 Robert Lincoln

1.Dg7(8)? droht 2.Tg3# A/ Dg3# B/ Dg2# C, aber 1.-Sg4! 1.Dd6? droht 2.Tg3# A/ Dg3# B, aber 1.-Sf1! **1.Le5!** droht 2.Tg3# A, 1.-Sg4 2.Df3# D/ Df1# E, 1.-Sf1 2.D:f1# E/ Df5# F, 1.-Sf3 2.Df5# F/ D:f3# D. Die Anzahl der Drohungen wird von der ersten Verführung bis zur Lösung schrittweise von 3 auf 1 reduziert. In der Lösung wird nach den 3 entblockenden Verteidigungen des schwarzen Springers je eine von 3 Mattzügen der weißen Dame ausgeschlossen, sodass man auch von einem 3-gliedrigen Dualmatt-Zyklus sprechen kann (Amirov-Thema). Überraschenderweise verwendet Lincoln diesmal 8 Steine und durchbricht ausnahmsweise die selbst auferlegte Pflicht zur Miniaturform. KH: „*Recht hoher Schwierigkeitsgrad.*“

Z 869 Manfred Ernst

1.Sf8? droht 2.Sd7#, 1.-L:g4! **1.Sf6!** droht 2.Sd7#, 1.-L:g4 2.S:g4#, 1.-Ta7 2.Lb2#, 1.-S:f6 2.Lf4#, 1.-K:f6 2.Dd6#. Bei der Suche nach Mattdrohungen mit seinem Springer muss sich Weiß gegen die Abwehr 1.-L:g4 verbessern, sodass er neben der Fluchtfeldgabe von f6 auch noch das Doppelopfer seines Springers in Kauf nimmt. Jeder der 4 schwarzen Figuren ist in einer der 4 Varianten aktiv. Eine nette, sparsame Kleinigkeit in Meredithform! KH: „*Schöner Opferschlüssel.*“ HR: „*1.Sf6! zieht man automatisch, sodass man nicht mehr nach Verführungen sucht.*“, was Hauke aber dann nicht davon abhielt, die Verführung 1.Sf8? L:g4! noch mit anzugeben. MM: „*Überraschender Opferschlüssel in schöner offener Stellung.*“

Z 870 Hauke Reddmann

1.Lb5? droht 2.Da8#, 1.-c5! 2.Da8+ Ta7! 1.Ld7? droht 2.Da8#, 1.-c3! 2.Da8+ Da6! **1.Da8!** droht 2.La~#, 1.-c5 2.Ld7#, 1.-c3 2.Lb5#, 1.-Dc3+ 2.T:c3#. Die Vorausverstellung einer der beiden schwarzen, noch maskierten Abwehrlinien nützt nichts, da Schwarz jeweils die andere aktiviert. Mit der Batteriebildung auf der a-Linie hält sich Weiß beide Abzugsmöglichkeiten offen. Schwarz kann nach den linienöffnenden und gleichzeitig entfesselnden Verteidigungen („Führer-Thema“) die weißen Matts nur noch differenzieren. KH: „*Sehr guter Schlüssel, ungewöhnliche Aufgabe.*“ MM: „*Schöne Klassik. Bannij.*“ HR: „*Kommt mir so bekannt vor.*“

Z 871 Aleksandar Popovski

Satz: 1.-T:d5 2.Tc4# 1.Se7? droht 2.Tc4#, 1.-Sg5 2.Sf5#, 1.-d5 2.Sc6#, aber 1.-S anders **1.Sb4!** droht 2.Tc4#, 1.-S~ 2.Te4#, 1.-Sc5! 2.Sc2#, 1.-Sg5! 2.La7#, 1.-Tc5 2.Td1#, 1.-d5(d6) 2.Sc6#. Die blockenden oder linienöffnenden Abspiele und die beiden fortgesetzten Verteidigungen in der Lösung sind schön. Die Verführung ist nicht leicht zu sehen, da kurioserweise ein beliebiger Zug des Springers außer 1.-Sg5 widerlegt. KH: „*Schöne Varianten.*“ MM: „*Vieles ist geboten: Selbstblock, Linienöffnung, Linienverstellung.*“

Z 872 Chris Handloser

1.b3? droht 2.T:d4# **A**, 1.-c5 2.Sc7# **B**, 1.-Ke4 2.Sf4#, aber 1.-Sf5! **1.b4!** droht 2.Sc7# **B**, 1.-a:b3 e.p. 2.T:d4# **A**, 1.-Ke4 2.Sf4#. Mit dem Einzelschritt des weißen Grundlinienbauern entfesselt Weiß seine Drohfigur Turm. Blockt Schwarz c5, wird der e-Springer frei. Mit dem Doppelschritt des weißen Grundlinienbauern deckt Weiß c5 und droht nun mit seinem e-Springer. Schwarz entfesselt mit dem En-Passant-Schlag den weißen Turm! Ein fein inszenierter Tausch von Drohmatt und Variantenmatt (Pseudo-Le Grand). KH: „*Übersichtliche Aufgabe.*“ MM: „*Hübsches Spiel mit dem weißen Bauern b2.*“ HR: „*Nett.*“

Z 873 Josef Burda

1.Sf6! droht 2.Te3# **A**/ Td4# **B**/ De4# **C**/ Df3# **D**, 1.-Ld5(d5,Tb8) 2.Te3# **A**/Td4# **B**, 1.-Dh6(Tg3) 2.Td4# **B**/ De4# **C**, 1.-d:e5 2.De4# **C**/ Df3# **D**, 1.-Tg4(e:f5) 2.Df3# **D**/ Te3# **A**. Der weiße Springer im Zentrum ist ziemlich hinderlich. Sein Wegzug öffnet die Linien aller weißer Schwerfiguren und droht 4-fach. Um die starke Abwehr 1.-D:e5 auszuschalten, verstellt er gleichzeitig die Abwehrdiagonale der schwarzen Dame. Mit allen Verteidigungen kann Schwarz immer nur 2 Drohungen ausschalten. Bei der richtigen Sortierung der Mattabspiele ergibt sich ein 4-gliedriger Zyklus von Mattpaaren (Thema Brogi). Es ist gut, dass es keine anderen schwarzen Verteidigungen gibt, die die Drohungen in anderer Weise vereinzeln. KH: „*Komplizierte Stellung.*“ MM: „*Eine Art Fleck, wobei die 4 Mattdrohungen zu einem Zweier-Zyklus differenziert werden, interessant.*“ HR: „*Es wird wohl vermutlich eine kombinatorische Separation sein, nein doch eher ein Dualzyklus.*“

Z 874 Pavel Murashev

I. 1.Db5? droht 2.Td4#, 1.-e:f5 2.Dd5#, 1.-T~ a 2.Sc4# A, 1.-Tc5! b 2.Dd7#, aber 1.-S:f5! II. 1.Sd7? C droht 2.Td4#, 1.-e5 2.Dd5#, 1.-T~ a 2.Tg6# D, 1.-Sf5 2.D:e6#, aber 1.-Tc5! b III.1.Tg6! D droht 2.Dd5#, 1.-T~ a 2.Sd7# C, 1.-Tc5! b 2.Sc4# A, 1.-Kc5 2.Sd7#. Die erste Verführung stellt auf die beliebige und fortgesetzte Verteidigung des schwarzen Turms 2 Matts bereit und scheitert recht unauffällig, lässt allerdings die weiße Halbbatterie unbeschäftigt. Deshalb sind die zweite Verführung und die Lösung, die je einen der Batterievordersteine bewegen und nach der beliebigen Turmverteidigung die Batterie ganz öffnen (Austausch Erstzug C und Mattzug D = Salazar), wahrscheinlicher. Auf die beliebige Abwehr des schwarzen Turms gibt es einen 2-fachen Mattwechsel, auf seine fortgesetzte Verteidigung einen weiteren Mattwechsel, wobei es einen feinen Dombrovskis-Effekt in Bezug auf das Matt nach der beliebigen Turmabwehr gibt (2.Sc4#A, aber 1.-Tc5! b, und 1.-Tc5 b 2.Sc4#A!). Sehr schön, inhalts- und themenreich! KH: „*Schwere Lösung.*“ MM: „*Kompliziertes Buchstabenrätsel.*“



Ein isolierter Bauer

E-Mail: art@elke-rehder.de

Buchvorstellung

Ab sofort kann die neue Schweizerische Kunstsach-Anthologie >**schaCHkunst**< mit einer Auswahl der schönsten Schweizer Schachaufgaben aus den Jahren 1997-2010 bezogen werden. Herausgegeben von der Schweizerische Vereinigung der Kunstschachfreunde SVKSF. Mit einem Vorwort ihres Präsidenten Gerold Schaffner. 192 Seiten, kartoniert mit 441 Aufgaben von 51 einheimischen Komponisten. Konzept-Redaktion und Gestaltung – Martin Hoffmann, Andreas Nievergelt und Dieter Werner. Preis und Versand innerhalb der Schweiz 22,50 CHF. **Bestellung an Anton Baumann, Sonnühlstraße 18, CH-6006 Luzern.** Oder über den Bücherwart der Schwalbe, **Ralf Kraetschmer, Uferstraße 14, D-69151 Neckargemünd** oder per Email: ralf.kraetschmer@t-online.de zum Preis von 18,50 Euro plus 2,00 Euro für der Versand.

Das Buch ist inhaltlich so ähnlich aufgebaut wie die vorherige Ausgabe von (1987-1996, 136 Seiten, 365 Aufgaben). Die 441 Aufgaben teilen sich in 9 Abteilungen auf: 2#/74; 3#/75; n#72; Studien5; H#76; S# 36; Märchenschach 85; Beweispartien 17; Schachmathematik 1. Die Autoren sind alphabetisch aufgeführt. Zusätzlich werden die Themen & Motive, Märchensteine & Märchen und Retro-Bedingungen- Begriffe ausführlich erklärt. Für den interessierten Leser und Löser ist die Anordnung der Probleme sehr angenehm – links die Diagramme, rechts die Lösungen. Insgesamt gesehen ist es ein Muss für jeden Schachfreund, der die Kunst des Problemschachs zu schätzen weiß, dieses Buch in seinem Bücherschrank zu haben.

WAB

Dreizüger & Mehrzüger - Abteilung

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

eMail: GerhardSchoen@web.de

3#: Preisrichter 2016/2017: Rainer Kuhn

n#: Preisrichter 2016/2017: C.G. Sathyan Narayanan

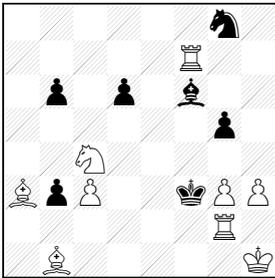
Für den Doppeljahrgang 2016/7 konnte ich in der Mehrzügerabteilung mit *C.G.S. Narayanan* einen erfahrenen und anerkannten Kenner gewinnen. Hoffentlich spornt das die Komponisten an, ansprechende Probleme (nicht nur bei den n#!) einzureichen!?

Qualität, konstant umgesetzt, setzt sich durch. Ein Satz, der nicht nur in der Wirtschaft, sondern gerade auch im Problemschach seine Berechtigung erfährt. Dementsprechend ist das heutige Urdruckangebot zu verstehen, das für jeden etwas bietet. CH zeigt Dualvermeidung mit einem s/w Augenzwinkern, während es bei LM gar nicht so leicht zu funktionieren scheint. Die beiden Angebote von JK sind zu beachten: beim Dreier gibt es, wie unter dem Diagramm vermerkt, drei vollwertige Verführungen bis zur Lösung, beim Mehrzüger kommt man klassisch zum Ziel. BK bietet zwei vollwertige und langzügige Varianten an: dieses mal ohne Damen! Das logische Highlight der Serie bildet RK mit seinen Achtzüger. Viel Spaß beim Lösen in der Vorferienzeit!

Urdrucke

D 211

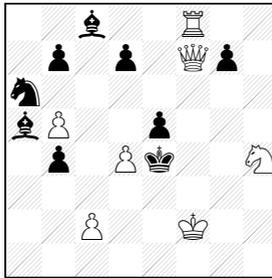
Chris Handloser
CH-Kirchlindach



3# (9+7)

D 212

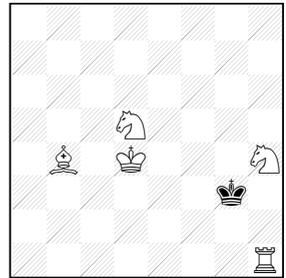
Leonid Makaronez
IL-Haifa



3# (7+9)

D 213

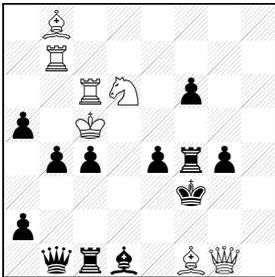
Prof. Dr. Josef Kupper
CH-Zürich



3# vvv (5+1)

M 439

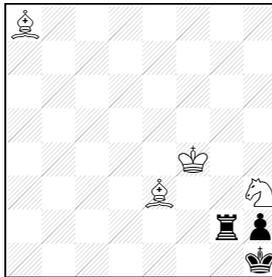
Ralf Krätschmer
D-Neckargemünd



8# (7+12)

M 440

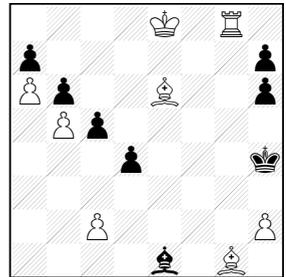
Dr. Baldur Kozdon
D-Münster



9# (4+3)

M 441

Prof. Dr. Josef Kupper
CH-Zürich



5# (8+8)

Lösungsbesprechungen – Dreizüger – Abteilung – Heft 65 (März)

Es lösten und kommentierten: *Dr. Konrad Holze* (KH) und *Manfred Macht* (MM). Vielen Dank, Freunde!

D 208 Ch. Handloser

Wegen des dichten sFigurengewimmels in der NW – Ecke des Brettes muss man den Hebel verzwickter ansetzen. Nach dem Schlüssel droht still und leise ein weißer Deckungswechsel. Schwarz verteidigt sich mit der doppelten Entfesselung des sLc5, der das Drohmattfeld e3 deckt. Weiß nutzt diesen *Grimshaw* mit der Weglenkung des sLc5, so dass die beiden sVerteidiger sich selbst in einer Fesselung wiederfinden. Den reziproken Wechsel der zweiten weißen Züge (AB – BA) gibt´s als moderne Draufgabe dazu. Lösung: **1.Kf7!** [2.Tg4 3.Le6#; 2.... Sf8 / Tf1 3.Sf6 / Se3#] Tb5 2.Td3+ [A] Ld4 3.Sxb4# [B]; 1.... Lb5 2.Sxb4+ [B] Lxb4 3.Td3# [A]. KH: „*Gutes Problem, komplizierte Abspiele mit stiller Drohung.*“; MM: „*Entfesselung und erneute Fesselung nach Grimshaw-Verstellung auf b5, Tausch der schwarzen gefesselten Figur. Schön!*“;

D 209 L. Makaronez & Leonid Lyubashevsky

Als Parteschachspieler „sieht“ man schnell, dass trotz der materiellen Überlegenheit bei Weiß alle Felder rund um den sK maximal einmal überdeckt sind. Das ist etwas dünn. Somit ist 1.Te7? [2.c6! 3.Db5#] c6 2.Sb7 dxc5 3.Te5#; 1.... b3 2.Dxb3+ Kxc5 3.Db5#, ein naheliegender und logischer Fehlversuch, der aber scheitert: 1.... f2!. Nicht logisch und schon gar nicht vernünftig ist die andere Verführung: 1.Sc6? [2.Sxb4+ Kxc5 3.Db5#; 2.... Ke6 3.Dxg6#] dxc5 2.Txg6 ~ 3.Se7#. Sie wird primitiv widerlegt: 1.... Kxc6!. Ästhetischer ist da schon das wSpringeropfer auf der anderen Seite, das zwei Fluchtfelder gibt, dafür den wichtigen wBc5 deckt. Lösung: **1.Se6!** [Sxc7 Kxc5 3.Db5#] Kc6 2.De4+ d5 3.Txc7#; 1.... Kxe6 2.De4+ Kf6 3.Dxg6#; 1.... c6 2.Txg6 dxc5 3.Sc7#. Ein Problem alter Schule, das von der Suche nach dem Schlüssel lebt. KH: „*Reichhaltiges Problem ohne sFiguren.*“; MM: „*Der Schlüssel gibt dem schwarzen König zwei Fluchtfelder. Schön!*“

D 210 R. Ehlers †

[Die Lösungsbeschreibung habe ich von RE´s Bruder Carsten übernommen] Verführungen: 1.Dh4? [2.Da4 f4 3.Db3#/De4#] scheitert nur an 1. ...f4!
1.Dh2? [2.De2#] und 1.Df7? [2.Te1 und 2.Dc7] scheitern jeweils an der Flucht 1. ...Kc4!. Stark erscheint 1.Tc6? (1. ...Ke2? 2.Dxf5! Ke3 3.Te6#; 2. ...Kd1 3.Dc2#/Dd3#), aber 1. ...Ke3! und 1. ...Ke4! wehren ab. Lösung: **1.Sd2!** [2.De2+ Kc2 3.Tc6 #] Kxd2 2.Te1! [3.Dd1#/De2#] Kxe1 3.Lc3# mit Modellmattschluss. Andere Abspiele werden beantwortet wie gedroht: 2. ...Kc2/Kd3/ f4 3.Dd1/De2/Dd1#. Nebenspiele sind 1. ...Kc2 2.De2 Kc1/f4 3.Tc6# und 1. ...f4 2.De2+ Kc2 3.Tc6#. KH: „*Schweres Rätsel in sehr lockerer Stellung.*“; MM: „*Sehr schön: zweifaches Hineinziehsopfer, dreifacher Mattwechsel nach 1.... Kc2.*“;

Lösungsbesprechungen – Mehrzüger – Abteilung – Heft 65 (März)

M 437 M. Ernst

Viel Rücksicht auf das (eigene) Material darf man hier nicht nehmen. Lösung: **1.Tf8!** [2.Txc8#] b6 2.Txc8+ Kb7 3.Tb8+ Kc7 4.De5+ Kd7 5.Txh7#; 1.... Txh8 2.Dg5 b5 3.Dd8+ Txh8 4.cxd8D+ Kb7 5.Txh7#. KH: „*Sehr schwungvolle Lösung!*“;

M 438 Dr. B. Kozdon

Ein für diese Stellung brauchbarer Schlüssel leitet den folgenden Kampf der „Gigantinnen“ ein. Lösung: **1.Ld7!** [2.Le8#] Df4 2.Dh1+ Dh4 3.Dg2 Df4 4.Dh3+ Dh4 5.Df5 Df4 6.De6 [7.Dh6#] D×g5 7.De2+ Kh4 / Dg4 8.Dh2 / D×g4#; 6.... Kh4 7.Dh3+ K×g5 8.Dh6#; 6.... Df5+ 7.D×f5 Se5 / Kh4 8.Sf3 / Dg4#; 6.... De4+ / Df7+ 7.S×e4 / S×f7 Sf2 8.Dh6#. KH: „*Schönes Damenduell mit ungewöhnlichem Mattbild.*“; MM: „*Spannendes, eigenartiges Damenduell.*“;

[Neujahrsgruß] Juraj Lörinc

Siehe Lösung und Besprechung im Heft unter Diagramm1! MM: „*Die Märchenaufgabe ist schon sehr speziell und gewöhnungsbedürftig.*“.

Ergänzung zum Dreizüger-Preisbericht 2012 / 2013

Kurz nach Erscheinen des Berichts teilte mir der Preisträger *Eberhard Schulze* mit, dass er seine **D 177** versehentlich auch an andere Stelle gesandt hatte, wo sie etwas früher als im *Problem-Forum* veröffentlicht wurde. Zu meinem großen Bedauern muss ich sie deshalb aus dem Bericht nehmen. Die übrige Reihung bleibt unverändert.

Dr. Hemmo Axt, Preisrichter



Bauern voran und niemals zurück

E-Mail: art@elke-rehder.de

Dicke Dinger – volle Bretter (III)

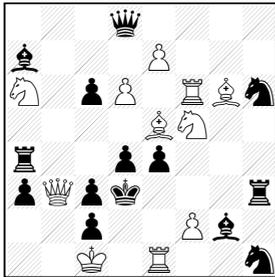
von Gerhard E. Schoen

Gedenk- und Jubiläumsturniere für Schachprobleme haben in unterschiedlichen Ländern und / oder Kulturkreisen unterschiedliche Bedeutung und Gewichtung: wer sich beim 2015 abgeschlossenen Gedenkturnier neben den ausgezeichneten Problemen für *Michail I. Kutasow* interessiert, wird schwerlich in westeuropäischen oder gar deutschen Geschichtsbüchern viele Informationen finden. *Kutasow* machte sich beim Krieg 1812 gegen Napoleon einen Namen, als er durch sein zauderndes Handlungsgeschick zunächst bei der Schlacht von Borodino verlor und danach Moskau kampflos preisgab. Ein „Held des Vaterländischen Krieges“ wurde er nicht durch sein taktisches Geschick auf dem Schlachtfeld, sondern durch die Unfähigkeit Napoleons seinen strategischen Vorteil zu nutzen. Ein taktisch / strategisches Meisterstück ist dagegen Agapow's (X) mit dem geteilten 1. - 2. Preis. Nach **1.Sxd4!** mit der nicht allzu überraschenden Freilegung der *Fesselungsdiagonale* g6 – d3 des wLg6 droht mit 2.Tf3+ ein Nowotny: 2.... Txf3 (a) 3.Lxe4# (A) und 2.... Lxf3 (b) 3.Te3# (B). Nach der Widerlegung mit 1.... Df8! besetzt der wSd4 den Drohschnittpunkt f3: 2.Sf3! [3.Dxc3# (E)] Ld4 (c) 3.Lxe4# (A); 2.... Td4 (d) 3.Te3# (B). Ausnutzung des *Grimshaw* auf d4 und deshalb parallel dazu: 1.... Lxd4 (c) 2.Sc5+ (C) Lxc5 3.Dxc3# (E), 1.... Txd4 (d) 2.Sb4+ (D) Txb4 3.Dxc3# (E). Nebenspiele: 1.... Sf5 2.Sxc2+ Kc4 3.Lf7#; 1.... Sxf2 2.Txf2 ~ 3.Td2#. In den vier Hauptvarianten wird uns neben den klassischen Schnittpunkthemen eine Form des *Ruchlis* – Themas präsentiert. Die Verbindung mit weiteren strategischen Manövern (Linien- / Diagonalfreilegung) in einer wahrlich übersichtlichen Stellung bei doch zusammen 25 Steinen ist dem Autor perfekt gelungen.

X

Igor Agapov

Turnier 270 Geburtstag von
M.I. Kutasow
1.-2. Preis

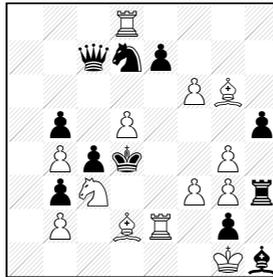


3# (11+14)

XI

A. Feoktistov

Jub. Turnier Pobeda
70 Jahre 2015.
1. Preis

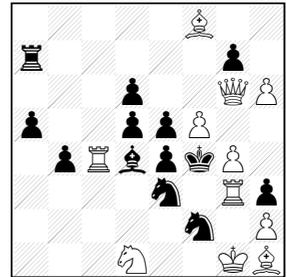


3# (13+11)

XII

S. Bilyk

Jub. Turnier J. Fokin
90 Jahre 2015
1.-3. Preis



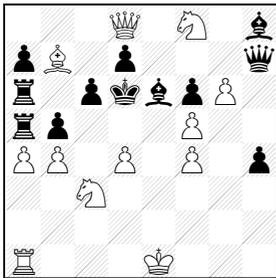
3# (11+13)

In der (XI) zieht man sofort 1.Lb1?! zu sehr lockt 2.Te4#, doch 1.... De5! hält alles. Ähnliche Versuche 1.Lf4? [2.Td2#] Dxf4! Und 1.Te6? [2.Se2#?] De5! scheitern sofort an der agilen sDame. Mit dem Schlüssel „auf dem 2. Blick“ **1.Lc1!** [2.Te4+ (A)] Kd3 3.Tf4# bringt sich der wLd2 aus dem Schlagbereich des sKd4. 1.... De5 2.Td2+ (B) Ke3 3.Td3#, 1.... exf6 2.Le3+ (C) Ke5 3.Lc5#. Wer hier aufhört, hat das Beste übersehen: die *Batteriebildung* mit der sDc7 auf der langen Diagonale a7 – g1 liefert drei weitere Varianten: 1.... Da7! 2.Lb1! (nicht: 2.Lf4? / 2.Te6?) [3.Te4# (A)] Sxf6 3.Sxb5#, 1.... Db6! 2.Lf4! (nicht: 2.Lb1? / 2.Te6?) [3.Td2# (B)] Sc5 3.Le5# und 1.... De5! 2.Te6! (nicht: 2.Lf4? / 2.Lb1?) [3.Le3# (C)] Se5 3.Se2#. Ein komplexes Geflecht von *kritischen* und *antikritischen* Zügen bei Weiß, eine äußerst agile sDame, dargeboten mit einer Vielzahl von

thematischen Varianten in einer übersichtlichen Stellung. Beim Turnier zum 90. Geburtstag von J. Fokin liest sich die Teilnehmerliste wie das „Who is Who“ der derzeitigen Drei- und Mehrzügerkomponistenelite. U.a. hat dabei der im Westen nicht allen bekannte S. Bilyk gewonnen. In der präsentierten (XII) fallen die beiden *horizontalen* und *diagonalen Halbbatterien* sofort ins Auge. Nach 1.Sxe3? [2.Sxd5#] Sf~ 2.Txd4 exd4 3.Lxd6# und besser 1.... Sd3! 2.Kf1! Lxe3 3.Tf3# hält 1.... Sxh1! alles zusammen. Auch das ähnlich geartete 1.Sxf2? [2.Sxh3#] Se+ 2.Txd4 exd4 3.Lxd6# und besser 1.... Sf1! Kxf1 Lxf2 3.Tf3#. Aber nach 1.... Sxc4! ist Weiß mit seinem Latein am Ende. Es löst das verblüffende wBauerchen: **1.h7!** [2.Dh6!+ gxh6/g5 3.Lxh6#/ fxg6#]. Unsere beiden sSpringer aus den Verführungen mit den *fortgesetzten Verteidigungen* kommen nun zur Geltung: 1.... Sexg4! 2.Se3!! [3.Sxd5# ohne Fesselung auf der Batterielinie!] Sxe3!/Sf~ 3.Dg5# D>xg4#. Analog: 1.... Sfxg4 2.Sf2!! [3.Sxh3#] Sxf2/Se~ 3.Dg5#/D>xg4#. Reichhaltiger Inhalt: Elemente des *Ruchlis – und Umnov - Themas*, *Fortgesetzte Verteidigungen* der sThemaspringer. Das Wichtigste zuletzt: Haben Sie es bemerkt? Alles lief ohne ein einziges Schachgebot auf beiden Seiten ab! Chapeau!

XIII

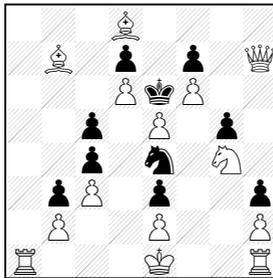
V. Andrejev & S. Schedej
Gedenkturnier
V. Melnitschenko 2009
 4. Preis



3# (12+12)

XIV

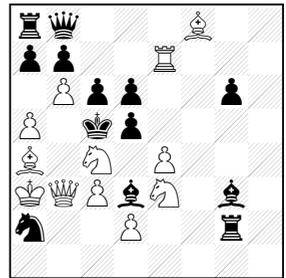
Terho Jaatinen
Jubiläumsturnier 2003
Jan Hannelius 85 Jahre
 1.-2. Preis



3# (14+10)

XV

G. Atajantz
Gedenkturnier Jurij Kalugin
 2015
 2. Preis



3# (12+13)

Es geht auch anders. In der (XIII) und (XIV) fragt man sich nach dem Lösen, bzw. dem Nachspielen der Lösung, warum man sich überhaupt die Mühe gemacht hat, die Figuren aus den Kästen geholt und aufgestellt zu haben. Vorschlag zur Güte: verfolgen Sie die Lösung „vom Blatt“. Sie verpassen nichts dabei und sparen Zeit und Frust. In der (XIII) droht nach **1.d5!** ~ 2.Db8+ Ke7 3.d6#. 1.... cxd5 2.Td1 (nicht: 2.O-O-O?) ~ 3.Se4#, 2.... Lxf5 3.Txd5#. Es gibt tatsächlich eine zweite Variante: 1.... Lxd5 2.O-O-O! (nicht: 2.Td1?) ~ 3.Se4#, 2.... De7 3.Db8#. Thema also: *antidualistische* Auswahl der 2. wZüge zwischen Rochade und wTa1. Die (XIV) bietet, zumindest von der Lösungsbeschreibung betrachtet, etwas „mehr für’s Geld“: 1.Tf1? (A) Sf2! (a); 1.O-O? (B) Sg3! (b); 1.Td1? (C) Sd2! (c); 1.O-O-O? (D) Sxc3! (d). Lösung: **1.La8!** (ZZ) Sf2 (a)/Sg3 (b)/Sd2 (c)/Sxc3 (d)/Sxd6/Sxf6 2.O-O (B)/Td1 (C)/O-O-O (D)/Tf1 (A)/exd6/xf6. Natürlich ist das ein *zyklischer Banny* mit vier Varianten, allerdings in *Blockform*, d.h. mit *Zugzwang*. Man muss einige Zeit die beiden Stellungen und die Lösungen betrachten: während die (XIII) mit ihrer banalen Lösung und überladenen Stellung nur peinlich ist, scheint die (XIV) hochthematisch zu sein. Nur: *zyklischer Banny* mit *Zugzwang* ist der Typus des *Banny*, der am Einfachsten darzustellen ist; er ergibt sich quasi von selbst. Die Halbbatterielinie in der abschließenden (XV) ist für den aufmerksamen Betrachter nichts Neues mehr. 1.Te5!? droht 2.Txd5+ cxd5 3.Db5#. 1.... Lxe5 2.Sxe5 Sxc3 3.Db4#, 1.... Sxc3 2.Db4+ Kd4 3.dxc3#. Schade, dass 1.... a6! einfach und unspektakulär das Drohmattfeld b5 deckt. Lösung:

1.Sxd6! [2.Tc7 Sxc3/Dxc7/Lxd6 3.Db4#/Sxb7#/Dxd5#] Dxd6 2.Db5+! cxb5/Lxb5 3.Tc7#/d4#; 1.... Lxd6 2.Dc4+! dxc4/Lxc4 3.Te5#/d4#; 1... Kxd6 2.Dxd5+! cxd5 3.Te8#; 1.... Lc4 2.Te5 Sxc3/Lxe5 3.Dxc4#/Sxb7#. Gegenüber dem Verführungsspiel öffnet Weiß in der Lösung selbst die gemischtfarbige Halbbatteriediagonale c5 – f8 mit einem fluchtfeldgebenden Springeropfer. Das dreifache Wegschlagen des wSpringers auf d6 wird durch drei Schachgebote der wD pariert. Dabei wird der jeweilige Schlag von Schwarz als kritischer Zug über die sich nach dem wD-Opfer öffnenden Linie genutzt. Neben den zwei horizontalen Schachgeboten des wT mit Fesselung der sD, bzw. sL ist das stille 3.Te8# nach dem Schlag durch den sK ein absoluter Hingucker und das Sahnehäubchen der Aufgabe schlechthin.



Springer und Bauer

Hilfsmatt - Abteilung

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim, eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Preisrichter 2016: GM Franz Pahl, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen

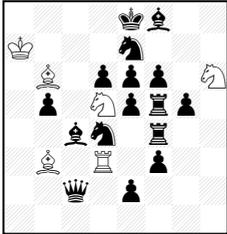
In der Ausgabe PF65 stimmten die Nummerierungen nicht. Richtig hätte es so weitergehen müssen H819-H830. Außerdem ist in der H820 der weiße König auf d8 zu viel auf dem Brett. Sorry.

Der Sachbearbeiter würde sich über weitere gute Urdrucke freuen. Viel Spaß mit der neuen Serie.

Urdrucke

H 831

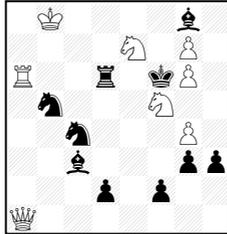
Abdelaziz Onkoud
F-Stains



H#2 2.1... (6+16)

H 832

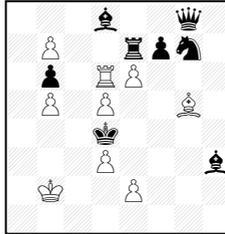
Zivko Janevski
MAC-Gevgelija



H#2 2.1... (8+10)

H 833

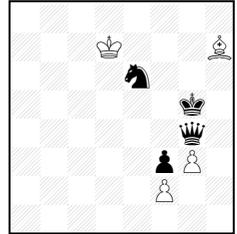
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#2 4.1... (9+8)

H 834

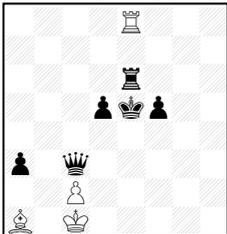
Manfred Ernst
D-Holzwickede



H#3 b) Kg5>e5 (4+4)

H 835

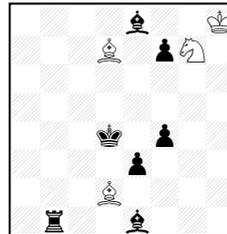
Prof. Dr. Josef Kupper
CH-Zürich



H#3 2.1... (4+6)

H 836

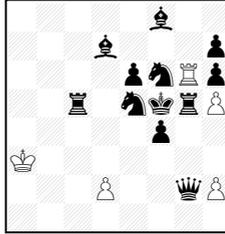
Gerold Schaffner
CH-Sissach



H#3 2.1... (4+7)

H 837

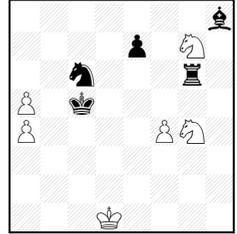
Georg Pongrac
A-Wien



H#3 b) Be6>g4 (5+12)

H 838

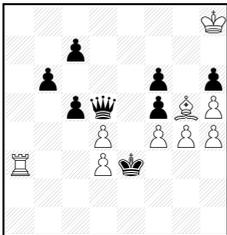
Hans Moser
D-Winhöring



H#3 2.1... (6+5)

H 839

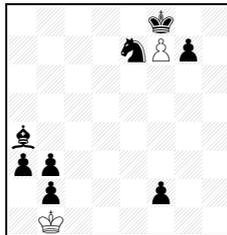
Christopher Jones
GB-Bristol



H#3,5 2.1... (9+8)

H 840

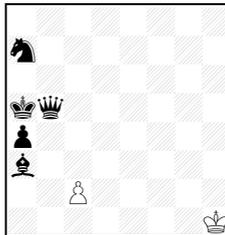
Reinhardt Fiebig
D-Hohndorf



H#5 2.1... (2+8)

H 841

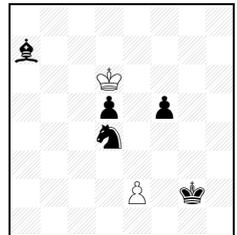
Reinhardt Fiebig
D-Hohndorf



H#5,5 (2+5)

H 842

Horst Böttger
D-Zwönitz/Erzg.



H#6 (2+5)

Lösungsbesprechungen – Hilfsmatt-Abteilung 65/2016

Es kommentierten Manfred Macht (MM), Dr. Konrad Holze (Dr.KH), Eberhard Schulze (ESch), Dr. Karl-Dieter Schulz (Dr.KDS), Wilfried Seehofer (WS).

H819 Gerold Schaffner 1.exf3 Sf6+ 2.Kh4 Tg4#, 1.Dh6+ Sxh6 2.Txh6 Tg5#. An der Brettmitte gespiegelte Echomodellmatts nach dem Opfertod des jeweils überzähligen Springers (Der Autor) „Eine etwas brutale Lösung, sonst gut“ (Dr.KH). „Leichter Einstieg mit Echomatts“ (MM). „Die Mattbilder passen zusammen, die Lösungsabläufe nicht“ (Esch). „Geistreich! In jeder Lösung wird das ohnehin minimale wDS-Material mit der „befreienden“ Elimination je eines wS noch weiter reduziert, damit das anvisierte gleichartige wTS-Randmatt reibungslos funktioniert - anders geht es nicht!“ (Dr.KDS). „Überraschende Opfer, leider nicht ganz einheitlich“ (WS).

H820 Eberhard Schulze a) 1.Dxd6 f5 2.Dc5 Sf6#; b) 1.Df6+ Sf6+ 2.Kxd6 f5#. „Die Idee des Sachsentreffens beruhte darauf, dass Weiß zweimal den selben Zug macht, einmal mit, einmal ohne Schlagen. Das es hier noch eine Umkehr der Zugfolge gibt, ist Zugabe“ (Der Autor). „Sehr direkte Lösungen mit Tausch der weißen Züge“ (Dr.KH). „Reziproker Tausch der weißen Züge-Schön“ (MM). „Einmal mit, einmal ohne sD-Opfer: Allein die minimale Versetzung eines wB garantiert die unterschiedliche und doch feinsinnig analoge Mattgestaltung zwischen a) und b)“ (Dr.KDS).

H821 Horst Böttger 1.Lxc8 Th1 2.La6 Tb1#, 1.Lxd2 Lg6 2.Lb4 Ld3#. Ein Meredith mit Funktionswechsel zwischen Le8 und Th5, zusätzliche Blocks auf a6 und b4 mit Mustermatt. Eine schöne Aufgabe aus dem Erzgebirge. „Schwere harmonische Lösungen“ (Dr.KH). „Selbstblock des sL. In schöner Analogie“ (MM). „Stimmige Verläufe mit Schlagfällen zur Erreichung des Blockfeldes für den jeweiligen sL und reine Matts im Funktionswechsel“ (Esch). „Mit einem drastischen Echo-Paukenschlag je eines sL zur „blockierenden“ Perfektion des Echo-Mattnetzes wird das „weiläufige“ Winkelmanöver orthogonal durch den wT auf die b-Linie/diagonal durch den wL auf die Schräge fl..h6 eingeläutet, so dass auch damit eine ausgezeichnete Arbeit vorliegt“ (Dr.KDS).

H822 Hans-Jürgen Gurowitz 1.Sa3 d4 2.Sc4 Sa2#, 1.Sc3 a7 2.Sa4 Sa6#. Geschickte Selbstblockbildung für den schwarzen Springer auf b1. „Sehr schöne Mattbilder“ (DR.KH). „Dieser systematisch angelegte Echoeffekt des wS mit seinem jeweils zugehörigen Räumungszug eines wB gehört nicht gerade zu den besonders anspruchs- und reizvollen Exemplaren seiner Kategorie“ (Dr.KDS).

H823 Daniel Papack 1.Sxd3 Sf5 2.Sxc5 Sd3#, 1.Sxe2 Tg5 2.Sxd4 Te2#. Aus Berlin kommt wie immer was ganz besonderes. Geschickt beseitigt der schwarze Springer den Störenfried auf d3/e2, damit er sich freiwillig in die Selbstfesselung begeben kann. „Komplizierter Lösungsverlauf mit Selbstfesselung“ (Dr.KH). „Da wiederum wird ein besonderer Leckerbissen angeboten: In beiden Lösungen beseitigt der gleiche sS zunächst je einen der beiden mittleren wB, um sich unmittelbar darauf mit einem Schlagfall in die per DS vorbereitete Selbstfesselung zu begeben, so dass dann wiederum der in der DS lauernde wSc1/wTe4 elegant mit einem verblüffenden Mattzug eben auf dieses frei gewordene Feld reagieren kann. Es sind jedoch weniger diese prachtvollen taktischen Details, welche dieser appetitlichen Hilfsmattsuppe ihre besonders pikante Würze verleihen, sondern vielmehr die Art und Weise, wie eine komplexe Echostrategie durchgängig zwei Züge lang transparent realisiert ist“ (Dr.KDS). „Glasklare Analogie, hervorragend“ (WS).

H824 Zoran Nikolic 1.—Lf4 2.Td4 Lxd7+ 3.Kd5 Sf6#, 1.—Sc3 2.Te5 Ld5+ 3.Kd6 La3#. Unter Voraus-Blocknutzung werden die Mattbilder aufgestellt. „Versteckte Mattbilder“ (Dr.KH). „Hübsche Mattbilder“ (MM). „Nunmehr liegt die solide Echo-Ausführung einer attraktiven h2#-Konzeption vor, bei deren zielorientierten Mattbildungen sich die zugehörigen Abläufe - darunter je eine prophylaktische sK-Fluchtfeldüberdeckung, ein sK-Ausweichzug und ein sK-Block - systematisch zu einem „geschlossenen“ Ganzen ergänzen „ (Dr.KDS).

H825 Abdelaziz Onkoud 1.—c5 2.Sxb1 Txd3 3.Te5 (3.Le5?) Txd6#, 1.—Kg5 2.Lxd1 Lxd3 3.Le5 (3.Te5?) Lf5#. Ein schöner Zilahi mit einem Grimschaw-Schnittpunkt auf d3, als Modellmatts serviert. „Toller Zilahi mit Linienöffnung und Selbstblock in schöner Analogie“ (MM).

H826 Abdelaziz Onkoud 1.—c5 2.Sxb1 Txd3 3.Le3 (3.Le5? Txd6+ 4.Ld6!) Txd6#, 1.—Kg5 2.Lxd1 Lxd3 3.Te3 (3.Te5? Lf5+ 4.Txf5!) Lf5#. Nochmals ein Zilahi mit Grimschaw-Schnittpunkt auf d3, der jedoch dem vorigen einiges Voraus hat. „Diesmal Zilahi mit zweifacher Linienöffnung“ (MM). „Bei einem derartigen Massenaufgebot von Schwarz mit nahezu identischem Lösungsverlauf lohnt es sich nicht, eine substantielle Unterscheidung auszuführen, auch nicht, wenn es sich - wie in diesem Fall - jeweils um eine ungewöhnlich, hochsensible „Weißauer'sche Zweispänner-Bahnung“ von wT/L handelt“ (Dr.KDS).

H827 Manfred Ernst 1.Kf2 Txe5 2.Kg1 Tf5 3.Lh2 Tf1#, 1.e4 Txg6 2.Lg3 Tg5 3.Kf4 Tf5#. „Zweimal Rückkehr des wT“ (Dr.KH). „Einmal öffnet Weiß, das andre Mal öffnet Schwarz die Läuferlinie zum Selbstblock“ (MM). „Das anspruchslose Blockspiel I) mit dem geläufigen wT-Grundlinienmatt ist durch die Rückkehrbewegung II) des wTg5 mit Beseitigung des „Störenfriedes“ wBe6 zur Räumung von sLb8 für die sK-Blockbildung auf g3 angemessen überhöht“ (Dr.KDS).

H828 Hans Moser a) 1.—La3 2.Le3 Sc5 3.Dd5+ Kb5 4.Kd4 Lb2#; b) 1.—Lxa5 2.Dd3+ Kb4 3.Kd4 Sc3 4e5 Lb6#. Eine feine Arbeit, wobei die Lösungen nicht einfach zu sehen waren. „Schwer zu sehende Mattbilder“ (Dr.KH). „hübsche Matts“ (MM). „Diese vor allem ökonomisch überzeugende „Echo-Mattnetzverlagerung“ um zwei Zeilen einmal „mit“ und einmal „ohne“ Sahnehäubchen - in diesem Fall des „sLa7“ - zeichnet sich aus durch das gescheite Blockade-Echo der in einem Hilfsmatt stets schwer zu „zähmenden“ sD.“ (Dr.KDS).

H829 Reinhardt Fiebig 1.Lc6 Ke7 2.Lb5 Kd8 3.Kd6 Lh1 4.c5 e4 5.Kc6 e5#. Sehr schönes Diagonalesspiel mit Bahnung und Gegenbahnung. „Raffinierte Freilegung der langen Diagonale für den weißen Läufer“ (Dr.KH). „sehr schön der weiße Läufer als Eckensteher“ (MM). „Schönes Rätsel, Inder mit Mustermatt“ (WS). „Das frappierende Abzugsmatt des weißen eB für den vorher von der Ecke a8 aus diametral nach h1 überführten weißfeldrigen wLa8 will nicht nur zuvor erkannt, sondern akribisch auch mit seinen feinsinnigen Details erfasst sein: Dabei handelt es sich vor allem um die „zutreffende“ dreizügige Räumung der langen weißen Diagonalen für den „Eckenzug“ des wL durch das „Pendant“ auf das „potenzielle“ sK-Fernfluchtfeld b5 in geeigneter Verknüpfung mit den „entsprechend“ Vorbereitungen von w. Diese komplexen dynamischen Zusammenhänge bedeuten mehr als die Kompensation der allein zur Verhinderung der im 3. Zug analogen Duale wLf3, wLg2 erforderlichen sBg4 und sBh3“ (Dr.KDS).

H830 Manfred Ernst 1.Kc2 Sc7 2.Kd2 Kd5 3.Ke3 h3 4.Kf4 Se6+ 5.Kf5 e4#. Eine Mattbild Miniatur, wobei ich doch so meine Probleme beim lösen hatte. „Komplizierter Weg für den schwarzen König“ (Dr.KH). „Der Abschluss dieser wie gewohnt inhalts- und abwechslungsreichen PF- Auswahl spielt sich ab in einem tiefen, doch glasklaren Gewässer ab: Dazu gehört die reizvoll strapaziöse „Strömung“ des schwarzen Königs von b3 nach f4 ebenso wie die elegante Kooperation des optimal minimierten weißen Steinquartetts zu dem nicht völlig überraschenden Miniatur-Mustermatt „noch“ im Inneren des Brettes“ (Dr.KDS). „Nicht viel mehr als eine Mattbildbastelei“ (WS).

Erik Zierke

Mißverständnisse der Ökonomie (3/3)

3. Ökonomie bedeutet Steinökonomie

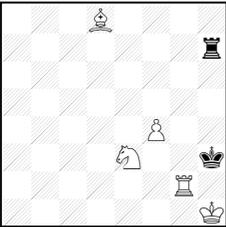
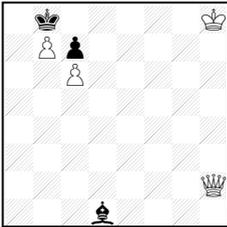
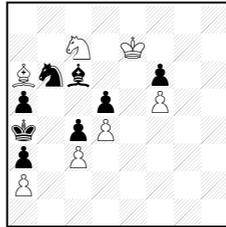
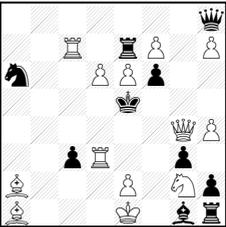
Im Jargon der Poblemisten sind wir in der Tat schon lange soweit, daß „Steinökonomie“ einfach zu „Ökonomie“ reduziert wird. Und da, wie bereits Orwell erkannte, der Sprachgebrauch auf das Denken zurückwirkt, gerät zunehmend in Vergessenheit, daß es auch andere Formen der Ökonomie gibt. Ich möchte hier vier weitere Ökonomien in Erinnerung rufen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Als erstes wäre die Ökonomie des Raumes zu nennen, als zweites die Ökonomie der Zeit. Das Paar **9** und **10** mag beides verdeutlichen. Die **9** zeigt einen Block-Römer in nur drei Zügen, doch die Linien a-c könnten vom Brett abgeschnitten werden, sie werden für das Spiel keiner der beiden Seiten gebraucht, nicht einmal potentiell. Die **10** zeigt ebenfalls einen Block-Römer, und sie nutzt alle vier Quadranten des Brettes, doch sie benötigt einen Zug mehr. Das heißt, die **9** verstößt gegen die Ökonomie des Raumes, die **10** gegen die Ökonomie der Zeit. Beide schließen einen Kompromiß, und es wäre gewiß eine Letztform, falls es gelänge, das raumgreifende Spiel der **10** auf drei Züge zu komprimieren.

Als drittes gibt es eine Variantenökonomie. Wenn die Hauptvariante(n) eine von vielen Varianten – gar vielen ähnlichen Varianten – ist, kann der Inhalt des Stückes keinen Anspruch auf Prägnanz erheben. Um den Leser nicht zu ärgern, habe ich mit der **11** ein moderates Beispiel ausgewählt, in dem „nur“ drei vollzügige Nebenvarianten alle in dem Zielmatt der vollzügigen Hauptvariante enden.

Im Märchenschach gibt es noch eine zusätzliche Ökonomie: die der eingesetzten Märchenelemente. Da das *Problemforum* keine Zeitschrift für Märchenschach ist, will ich mich im Beispiel auf die Regeländerung des Selbstmatts beschränken. Im Beispiel **12** ist neben der rein konstruktiven Tatsache, daß Weiß sofort mattsetzen könnte, nur ein thematischer Effekt selbstmattgerecht, nämlich daß der wK nicht d2 als Fluchtfeld erhalten darf. Dies zeigt sich im Schädigungseffekt von 2. – Dh6 sowie im Angriffsmotiv von 2. Kf1. Alle übrigen Angriffsmotive, Verteidigungsmotive und Schädigungseffekte sind orthodox, d.h. die **12** weist eine schlechte Ökonomie des Selbstmattelementes auf.

Fazit: Wenn Sie das nächste Mal die Ökonomie eines Schachproblems näher begutachten wollen, zählen Sie bitte nicht nur die Steine ...

<p>(9) Erich Zepler <i>Deutsche Schachztg.</i> 1932</p>  <p>3# (5+2)</p>	<p>(10) Erich Zepler <i>Die Schwalbe</i> 1960 3. Lob</p>  <p>4# (4+3)</p>	<p>(11) Erich Zepler <i>Hamburg-Correspondent</i> 1922</p>  <p>5# (7+8)</p>	<p>(12) Walter Jörgensen <i>Skakbladet</i> 1975 2. Preis</p>  <p>S#3 (13+10)</p>
---	---	---	---

(9) Erich Zepler, Deutsche Schachzeitung 1932

(1. – Te7 2. ??, 1. Sd1,Sg4? Te7!) 1. Sf5? Tg7! (2. Th2+ Kg4),

1. Lh4! (~ 2. Th2#) **T:h4** 2. **Sf5!** (~ 3. Tg3#) **Tg4** 3. **Th2#**,

1. – K:h4 2. Sf5+ Kh3/Kh5 3. Tg3/Tg5#

(10) Erich Zepler, *Die Schwalbe* 1960, 3. Lob

(1. – Ka7 2. D:c7 ~ 3. b8D+, 1. Dh3? Ka7!, 1. Dh7? Lc2!, 1. De5? Le2!)

1. Da2? La4! (2. Dg8+ Ka7 3. b8D+ Ka6),

1. Dd2! (~ 2. Da5 #3) **Le2 2. Da2! La6 3. Dg8+ Ka7 4. b8D#**

(11) Erich Zepler, *Hamburg. Correspondent* 1922

(1. – Sc8+ 2. L:c8 ~ 3. La6 ~/Ld7 4. Se6/S:d5,Sa8,

2. – Lb5 3. Se6 La6/Lc6,Le8 4. Ld7+/La6, 1. Se6? Sd7!)

1. Lb5+? L:b5, **1. Kd6!** (~ 2. K:c6, 1. – Sc8+? 2. K:c6 Sa7+,Se7+,Sd6 e.g. 3. Kb7 #4,

1. – Sa8? 2. Se6 #3) Sd7 2. K:c6 Sb8+(!) 3. Kb6 S:a6 4. Se6 zz S~ 5. Sc5#,

3. – Sd7+ 4. Ka7 ~ 5. Lb5#, **1. – Le8 2. Se6 Sd7 3. Ke7 ZZ L~ 4. Sc7 ~ 5. Lb5!#**,

1. – Ld7 2. Kc5 (Sa8/Lc6? 3. S:a8/K:c6 #4) Le8 3. K:b6 Ld7(Lc6) 4. Se6 ~/L:e6

5. Sc5/Lb5#, 2. – Sc8 3. S:d5 Lc6(!) 4. L:c4 ~/L:d5 5. Lb3/Lb5#

(12) Walther Jörgensen, „Skakbladet“ 1975, 2. Preis

. Tc6? (~ 2. Te3+) D:h7!, 1. Kf1? (~ 2. L:c3+) T:c7!,

1. f8S! ~ 2. Dd4+ Kf5 3. Se3+ L:e3#,

1. – D:f8 2. Tc6! (~ 3. Te3+ L:e3#) Dh6 3. L:c3+ Ld4#,

1. – T:e6 2. Kf1! (~ 3. L:c3+ Ld4#) T:d6 3. Te3+ L:e3# (2. – f5/Sc5 3. T:c5+/Dd4+ L:T/D#)



Läufer im Angriff (Bishop in Attack). Mischtechnik auf Papier. 2000. Format 25 x 35 cm. ARTIKEL-NR. PM30 Preis 180,00 • inkl. MwSt., zzgl. Versand DE 5 •, Europa 11 •. Lieferzeit 3-5 Tage. Zahlungsarten: PayPal / Überweisung.

E-Mail: art@elke-rehder.de

Selbstmatt - Abteilung

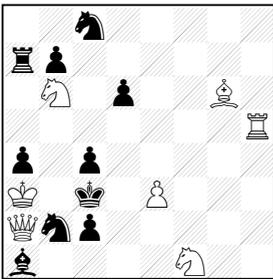
Bearbeiter: Frank Müller, Freischützstraße 66, D-81927 München eMail: framutor@aol.com

Preisrichter 2016: Klaus Wenda, A-1030 Wien

Meine Anmerkungen zu den heutigen 6 Aufgaben möchte ich ausnahmsweise einmal sehr knapp halten. Deshalb nur der Hinweis, dass Sie zum vollen Verständnis der S553 auch Fehlversuche beachten sollten. Wie immer freue ich mich auf Ihre Zusendungen. Neue Aufgaben und Löserkommentare sind stets willkommen.

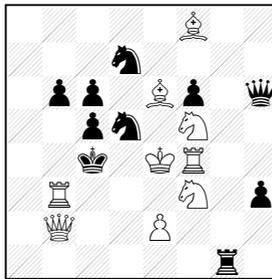
Urdrucke

S 549
Josef Kupper
CH-Zürich



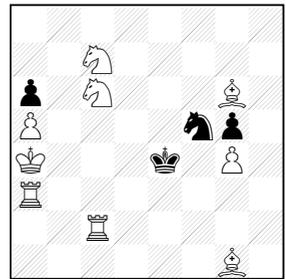
S#3 (7+10)

S 550
Peter Sickinger
D-Frohburg



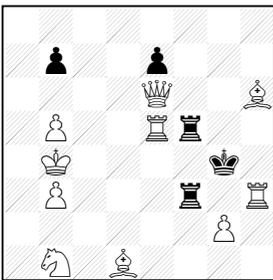
S#3 (9+10)

S 551
Hans Moser
D-Winhöring



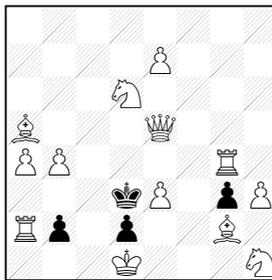
S#6 (9+4)

S 552
Manfred Ernst
D-Holzwickede



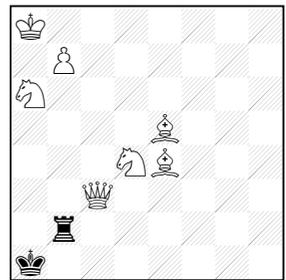
S#6 (10+5)

S 553
Gennadi Kosjura & Walery Kopyl
UA-Poltawa



S#6 (13+4)

S 554
Stephan Dietrich
D-Heilbronn



S#7 (7+2)

Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 65/2016

S 543 (P. Sickinger und M. Schreckenbach)

Im Satz folgt auf 1.- bxa4 2. Td1+ Kxc3 3. Le5+ d4#. Nach dem Schlüssel **1. Sc5!** (droht 2. Le5+ Kxe5 3. Dxf4+ Txf4#) bxc5 2. Td1+ Kxc3 3. Le5+ d4# haben wir einen Paradenwechsel. Sehr gefällig auch die weiteren Abspiele 1.- Sf6 2. Dxf6+ Kxc5 3. Se4+ dxe4# und 1.- Sxf8 2. Sxb5+ Kxc5 3. Txc4+ dxc4#.

S 544 (C. Gamnitzer)

1. Sxd3+? cxd3? 2. De4+ Kxe4#, aber 1.- Lxd3! 2. De1+ Kd5!! 3. ??

1. Sd1? (droht 2. De4++) Lxd2+ 2. Se2 (3. De4+) Le1!, ähnlich nach 1. Sh3 2. Sf4 Lxc3!

Zur nachfolgenden Lösung wie immer einige Anmerkungen des Autors. **1. Dg2!** (droht 2. Dg3+ Kd5 3. Df3+ Ke5 4. Sf7+ Kxe6+ 5. Df5+ Txf5#) Txb8! [1.- Td5? 2. Df3 Txd6/Td4/Tc5 3. Sf7+ Kxe6+ 4. Df5+) 2. Sd1 (droht 3. De4+ Kxe4#) Lxd2+ 3. Se3 (droht 4. De4+ Kxe4#) Le1,Lxc3. *Nun wird der losgeleitete Schimmel, und damit sind wir bei einem der Zentralpunkte des Stückes, nicht simple schnöd von der fünften Reihe weggetrickt, sondern genau das zum Kriterium, worauf es schwarz anlegte, nämlich die Betretbarkeit dieser Reihe durch den Entfesselten: 4. Lxg7+ Kxd6+ 5. Sf5+ Txf5#. Nach der weißen Dame (siehe Erstdrohung) empfängt Tc5 den Themaspringer, unter exklusiven Umständen, ultimo auf exakt demselben Feld - mit Matt. Nach dem Autor soll nun auch noch Löser WS zu Wort kommen: „2. Sd1 ist eine tolle Pointe, die schwer zu finden war.“*

Im Begleitbrief zu dieser Aufgabe schrieb der Autor: *„Sie werden vielleicht schmunzeln – das erste Linzer S#* für „Problemforum“ 2016 verdankt sich, indirekt, eingehenderem Studium des neunzügigen Erstpreisträgers aus PF 2013 bzw. der dortigen Behandlung fluchtspezifischer Genremuster. Im Kern ist dieser S#9 absolut interessant, der Springertanz am Gängelband des schwarzen Läufers auch künstlerisch vielversprechend, bis das innovationslos flache Ende – Durchsetzen der einzigen Drohung nach trivial mit Tempo gespielter Springerflucht – die Erwartung des Kenners herb enttäuscht. Die weiße Abstoßung per Überrumpelungsschach, in ähnlich gelagerten Bearbeitungen ebenfalls häufig, gilt Eingeweihten geradezu als „Todsünde“... So bastelte ich über die Feiertage das folgende, Schemateile des S#9 einbeziehende, Vergleichs- oder Beispielsstück. Fernab dogmatischen Anspruchs möge es einmal mehr veranschaulichen, was Wesen, Kultur und Charakter der 64feldrigen „Fuge“ [zumindest] nach Linzer Lesart unverzichtbar mitbestimmt.“*

S 545 (M. Ernst)

1. Le7! c3 2. Kg5 Kc4 3. Se5+ Kd5 4. Sg6 Kc4 5. Ta4+ Kd5 6. Df5+ Te5 7. Kf6 Txf5#. Der Schlüssel setzt eine gewisse Vorahnung des kommenden Mattbildes durch das typische Doppelschach voraus.

S 546 (H. Moser)

1. Lh8! d5 2. Sb5 Kc6 3. Da6+ Kd7 4. Dc8+ Ke7 5. Tg7+ Kf6 6. Df8+ Ke6,Ke5 7. Dd6+ Kf5 8. Tg3 Lb7,Lc6 9. Dxd5+ Lxd5#. Um in diesem Rätselstück überhaupt ein Matt hinzubekommen, muss der schwarze König zum weißen König gelenkt werden. Die Frage ist immer, wie das bewerkstelligen? Der Läufer-Kritikus zum Auftakt gibt dem Rätsel seine Würze. Das fand wohl auch WS: *„Starkes Rätsel, der Sinn des kritischen Zuges 1. Lh8 offenbart sich erst spät.“*

S 547 (J. Holubec)

1. Sb3! Kh4 2. Lg4+ Kg3 3. Lf5+ Kf3 4. Th2 exf5 5. Tf2+ Kxe4 6. Te2+ Kf3 7. Kd1 f4 8. Te1 Kf2 9. Sd2 f3 10. Te2+ fxe2# und **1. Sf1!** Kh4 2. Le3 Kh5 3. Sg3+ Kh4 4. 0-0 Kxh3 5. Kh1 Kh4 6. Tf4+ Kh3 7. Sf5 exf5 8. Dg4+ fxe4 9. Lf2 g3 10. Lg1 g2#. Herbeiführung des schwarzen Bauern zum nahe liegenden Grundriehematt bei weit entfernten Standfeldern des weißen Königs. IM Gegensatz zum langzügigen Hilfsmatt, wo man die Harmonie zweier Lösungen betont, überwiegt hier die Verschiedenheit. Und so meint auch WS: „*Erstaunliche Zweigeisigkeit.*“

S 548 (V. Sheglow)

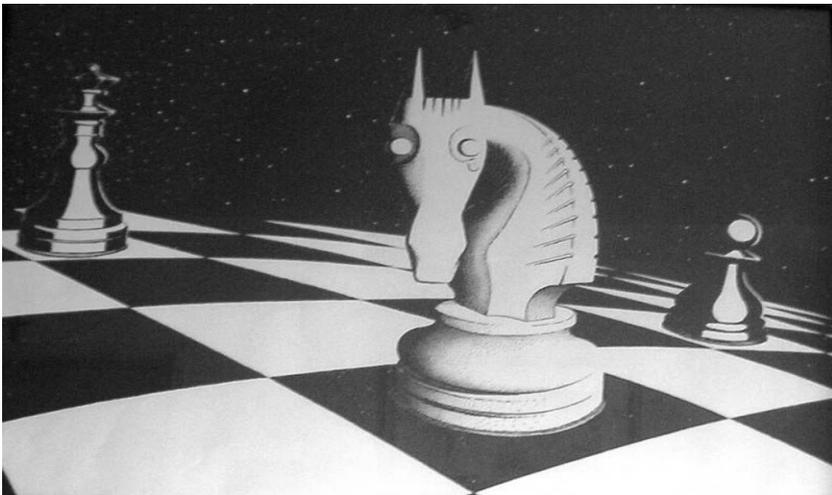
Nach längerer Schaffenspause ist der russische Miniaturespezialist seit zwei Jahren wieder aktiv und publiziert eine Vielzahl Selbstmattminiaturen größerer Zuglänge und meist mit zwei Varianten. Neben Talent hat wohl nun die passenden Programme dafür. Die S548 ist typisch für sein aktuelles Schaffen.

1. Dd5+ Kc7 2. Dc6+ Kd8 3. Dd6+ Kc8! 4. De6+ Kc7! 5. Lf4+ Kd8 6. Lg5+ Kc7 7. Dc6+ Kb8 8. Db6+ Kc8 9. Lg4+ Tf5 10. Kh7 Kd7 11. Dc5 Ke6 (11.- Ke8 12. Dc8+ usw.) 12. Dd4 Kf7 13. Dd7+ Kf8 14. Le7+ Kf7 15. Lh5+ Txxh5# und 1.- Ke7 2. Lg5+ Kf8! 3. Df5+ Ke8 4. De6+ Kf8 5. Le7+ Ke8 6. Ld6+ Kd8 7. De7+ Kc8 8. Db7+ Kd8 9. Dc7+ Ke8 10. Dc8+ Kf7 11. Df8+ Ke6 (11.- Kg6 12. Dg7+ usw.) 12. De7+ Kf5 13. De5+ Kg6 14. Lh5+ Kh6 15. Lf8+ Txf8#. Nahezu folgerichtig der Kommentar von WS: „*Zwei sehr starke Varianten mit unterschiedlichen Matts, aber fast nur mit durchgehenden Schachgeboten.*“

Danke an Wilfried Seehofer (WS) für seine Kommentare.

Zu früheren Aufgaben:

S 393 (Ernst und Kupper): In dieser mit einem 2. Lob ausgezeichneten Aufgabe wurden kürzlich Nebenlösungen gefunden. Details siehe Schwalbe-PDB P1242790. Dem Autorenduo gelang jedoch eine einfache **Korrektur**, die nunmehr C+ ist: **versetze wBa2 nach a3.**



Der weinende Springer

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 5, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de

Vitaly Samson Emmanuelowitsch Halberstadt



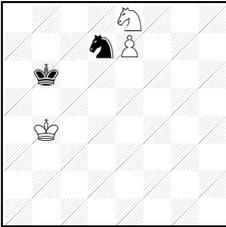
(* 20. März 1903 in Odessa, Ukraine; † 18. Oktober 1967 in Paris, Frankreich) war ein französischer Autor von Schachkompositionen. Vermutlich 1919 verließ die Familie Sowjetrußland und siedelte in Berlin an. Vitaly Halberstadt, der zu dieser Zeit Russisch, Englisch und Deutsch sprach, schloss hier sein Abitur ab. Die frühen 1920er Jahre brachten einen Umzug der Familie nach Frankreich mit sich. Halberstadt studierte in Paris zunächst Jura und arbeitete vor dem Zweiten Weltkrieg für die Firma Mattress Simmons. 1957 nahm Halberstadt die französische Staatsbürgerschaft an. Halberstadt hatte neben dem Schach noch vielfältige weitere intellektuelle Interessen im Bereich der Kunst. So war er an Philosophie, Literatur und Malerei interessiert. Außerdem hatte Halberstadt Kontakte zu bedeutenden und bekannten Personen der französischen Kultur und des Schachs. Halberstadt errang in jüngeren Jahren auch im praktischen Schach Erfolge. So gewann er 1925 punktgleich mit

Abraham Baratz die Meisterschaft von Paris. Insgesamt nahm Halberstadt von 1925 bis 1935 elf mal an der Pariser Meisterschaft teil. Seit 1924 verfasste er mehr als zweihundert Studien, von denen 19 in das FIDE-Album aufgenommen wurden. 1957 wurde Halberstadt *Internationaler Schiedsrichter für Schachkompositionen*. Zusammen mit seinem Freund, dem berühmten Künstler Marcel Duchamp, der auch ein starker Schachspieler war, verfasste Halberstadt ein an der Einbeziehung ästhetischer Elemente orientiertes Buch über Bauernendspiel-Studien in drei Sprachen, dessen französischer Titel *L'Opposition et les cases conjuguées sont réconciliées* lautet. Darüber hinaus schrieb Halberstadt verschiedene Schachkolumnen, war Gründungsmitglied der Union des Problémistes de France und ein aktiver Propagandist für Schachkunst. Beim PCCC-Kongress in Piran 1958 wurde Halberstadt mit Harold Lommer und Alexander Kasanzew zu einem Mitglied der Unterkommission für Schachstudien. Wie André Chéron bevorzugte Halberstadt analytische Studien, selten arbeitete er im romantischen Stil. Er war Redakteur der Studienrubrik in der Schachzeitschrift *Thèmes-64*. 1954 gab er in Paris eine Sammlung seiner Studien heraus. Sie umfasste 77 seiner Arbeiten (Quelle Wikipedia in Auszügen).

Anlässlich des 50. Todestages von Vitaly Halberstadt veranstaltet die französische Zeitschrift „Phénix“ ein Studienturnier. Sektion A: freies Thema mit bis zu 12 Steinen. Sektion B: Zwillingsstudien mit reziprokem Wechsel der Verführung und Lösung. Preisrichter sind Jonathan Mestel und Alain Pallier. Noch bis zum 25. Oktober 2016 können Studien an den Turnierdirektor Laurent Riguet gesendet werden: travailphenix@gmail.com

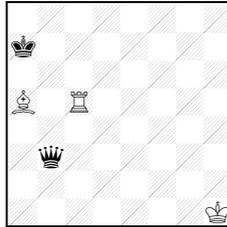
Unser heutiges Miniaturquartett soll vor allem Einsteiger motivieren, sich einmal am Lösen einer Studie zu probieren. Wetten, dass selbst ein Turnierschach-Großmeister staunen würde, wohin in E 211 der weiße König läuft? In E 212 stehen die weißen Figuren zu weit auseinander und doch ist ein Remis möglich, wenn die Position des weißen Königs ausgenutzt wird. E 213: Asymmetrie lässt grüßen! Wichtig ist, wer in der Schlüsselposition am Zuge ist. Kaum zu glauben, dass es in E 214 gleich zwei Unterverwandlungen zu entdecken gibt. Viel Spaß dabei!

E 211
Vitaly Halberstadt
Gros 1938
 1.-2. Preis



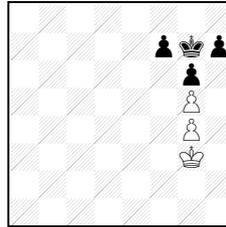
Gewinn (3+2)

E 212
Vitaly Halberstadt
Réti MT Sachove Umenie
 1950 1. Preis



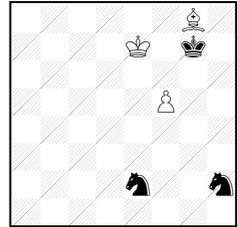
Remis (3+2)

E 213
Vitaly Halberstadt
Combat 1959



Remis (3+4)

E 214
Vitaly Halberstadt
Magyar Sakkvilag 1938
 3. Preis



Gewinn (3+3)

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 65, März 2016

207 Genrich Kasparian: Gewinn (3 Punkte)

Was für ein wundervolles Schachmärchen erzählt von einem der größten Studienkomponisten! Die Leichtfiguren spielen mit den Türmen Katz und Maus: **1.Se8!** (1P) [1.Sf5? Kg4! 2.Se3+ Kf3 3.Sxf1 Tf2] **1...Kg6** [1...f5 2.Lxf5 gxf4 3.Sg7#] Die präzisen Nadelstiche besorgen jedoch die weißen Bauern. Natürlich fanden unsere routinierten Löser die richtige Reihenfolge: **2.h5+!** (1P) [2.f5+? Txf5 3.h5+ Kxh5] **2...Txh5** [2...Kxh5 3.Sg7+ Kg6 4.Lf5#] **3.f5+! Txf5 4.g4! Te5 5.Lf5+!** (1P) [5.Sg7? f5] **5...Txf5 6.Sg7!** ein Bild für die Götter. **6...T~ 7.gxh5#** bzw. **6...T~ 7.gxf5#**. WS: „Ein Klassiker, der immer wieder imponiert.“ MM: „herrliches Spektakel“. KDS: „In einer übersichtlichen Ausgangssituation ist das Szenarium einer tragikomischen Notlage von s, materiell mit den hoch überlegenen Langschrittlern sTT gegen das Leichtfigurenpaar wLS, bis zur Krönung eines unabwendbaren Echo-Zugwangmatts einschließlich des aufreizenden wL-Opfers, muster- und meisterhaft ausgeführt.“ KH: „Jeder Zug verdient ein Ausrufezeichen, welches waren die ersten drei Preise?“ Der erste Preis in diesem Turnier ging auch an Kasparian mit einem originellen Rundlauf von sD und wK: Kg1 Dd1 Lh1 Se2 Bg3 h2 h4 – Ke3 Dg7 Ta4 La6 Lb4 Ba5 h5 (7+7) remis. 1.Sf4 Dxc3! 2.Sg2+ Ke4 3.Dxa4! Dh2+! 4.Kf2! Dg1+ 5.Kg3! Df2+ 6.Kh2! Dg3+ 7.Kg1! bxa4 patt. Der 2. Preis ging an Troitzky für ein klassisches Turmendspiel. Der 3. Preis von Aleksandrov wurde 2007 von Mario G. Garcia gekocht. Studie 207 hätte also mindestens den 3. Preis verdient!

208 Yochanan Afek: Gewinn (3 Punkte)

1.Te3! (1P) WS: „Sehr guter Auswahlsschlüssel.“ [nicht 1.Td3? b2 2.Td8+ Kg7 3.Tb8 a3 4.f5 a2 5.f6+ Kf7 6.Txb2 a1D 7.Tb7+ Kf8 8.Kf5 Df1+ 9.Kg6=] **1...b2**. Es folgt der wichtige Zwischenzug **2.Te8+!** (1P), um die weißen Bauern später mit Schach voranzutreiben. **2...Kf7 3.Te1 a3 4.f5! a2 5.g6+ Kf8 6.f6!** und der schwarze König zappelt schon im Mattnetz. **6...b1D 7.g7+ Kf7 8.Te7+! Kxf6 9.g8S+!** (1P) die Schlusspointe nebst **9...Kg6 10.h5#** Modellmatt in der Brettmitte. MM: „Das Schlussspiel mit der S-Umwandlung ist schon toll“. KDS: „Ein sinnig-stimmiges T-Tempomanöver leitet den artistischen Szenenwechsel ein zu dem niedlich versteckt eingebrachten wS-Mustermatt, das auch die kraftvolle [schwarze Damenumwandlung] nicht mehr verhindern kann.“

209 Sergiy Didukh: Gewinn (3 Punkte)

„Ein rasanter Schimmel“ (MM) beginnt: **1.e8S!** (1P) **b3** [oder gleich 1...d1S! siehe HV; 1...d1D 2.Sd6+ Kd4 3.Sf5+ Kc4 4.Se3+ Kd4 5.Sxd1+; 1...Kd4 2.Sg7 c4 3.Se6#] **2.a3**. Leider beachtete nur KDS die Verteidigung **2...d1S!** (1P) [2...b4 3.Sd6+! Kd4 4.axb4 d1S 5.b5 Sxb2 6.b6 Sd3+ 7.exd3 b2 8.Sb5+ Kxd3 9.Sa3+~] **3.Sd6+ Kd4 4.Sf5+ Kc4 5.Se3+ Sxe3 6.Kxe3 b4 7.a4 d4+ 8.Ke4 d3 9.exd3#** (1P) mit hübschem Bauern-Idealmatt in der Brettmitte.

210 Oleg Pervakov: Gewinn (3 Punkte)

In der HV folgt nach **1.g3!** (1P) **Kf6 2.Ke8 h5** das überraschende Bauernopfer: **3.Sg2!** (1P, droht 4.Se3), um anschließend den schwarzen Springer in die Bredouille zu bringen: **3...Kxf5 4.Kf7 Sh6+ 5.Kg7 Sg4**. Nach dem Springerpendel **6.Sh4+!** (1P) **Kg5 7.Sf3+ Kf5 8.Sd4+ Kg5 9.h4#** das lupenreine Idealmatte mit zwei Selbstblocks. Der Großmeister kann es! KDS: „*Diese ‚Intention‘ blüht im äußerst versteckten Winkel auf; doch die hochgradig anspruchsvolle Suche nach der edlen Beute lohnt sich, wenn sich auch zahlreiche andere zu beachtende Angebote ausnahmslos ‚routiniert‘ erledigen lassen - bereits das Aufspüren des s aufgezwungenen weiltäufigen Rundlauf-Duells zwischen den dynamischen Kontrahenten wKS, sKS entschädigt den hartnäckigen Fährtenucher mehr als hinreichend.*“
Löserliste: Heinz Heiss: 12 Punkte, Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS): 11 Punkte, Konrad Holze (KH): 10 Punkte, Manfred Macht (MM): 9 Punkte, Wilfried Seehofer (WS): 7 Punkte. Alle Löser mit über 50 %! Dankeschön für alle Lösungen und Kommentare.



Seit 1993 erscheinen in der Elke Rehder Presse Bücher und Mappenwerke in kleinen Auflagen. Die noch lieferbaren Werke finden Sie mit Angaben von Preisen und Versandkosten auf meiner Homepage www.elke-rehder.de

E-Mail: art@elke-rehder.de